

Wohnbaugruppe Augsburg Leben

Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb „Centerville-Nord / Weltwiese“

Preisgericht
am 20.09.2023

Protokoll



Wohnbaugruppe Augsburg Leben

Nichtoffener städtebaulicher und landschaftsplanerischer Realisierungswettbewerb
„Centerville-Nord / Weltwiese“

N i e d e r s c h r i f t

Preisgericht am 20.09.2023

Sitzungsbeginn: 9:10 Uhr

Dr. Mark Dominik Hoppe der Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH begrüßt die Anwesenden und stellt daraufhin die Vollzähligkeit des Preisgerichtes fest. Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

FachpreisrichterInnen:

Prof. Katinka Temme, Architektin, Augsburg, Vorsitzende des Baukunstbeirats
Steffen Kercher, Stadtplaner, Augsburg, Baureferent
Prof. Georg Sahner, Architekt Stadtplaner, Stuttgart
Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt Stadtplaner, München
Michael Olesch, Landschaftsarchitekt Stadtplaner, Nürnberg

Ständig anwesende stellvertretende FachpreisrichterInnen:

Gregor Spielberger, Stadtplaner, Augsburg, Leiter des Stadtplanungsamts
Martina Illgner, Architektin, Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH

SachpreisrichterInnen:

Dr. Mark Dominik Hoppe, Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH
Bernd Silbermann, Prokurist Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH
Peter Uhl, Aufsichtsratsmitglied der Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH
Alexander Spanjardt, Stadtplanungsamt Augsburg

Ständig anwesende stellvertretende SachpreisrichterInnen:

Felix Fink, Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH
Ulf Gnauert-Jende, Stadtplanungsamt Augsburg

Sachverständige BeraterInnen (ohne Stimmrecht):

Doris Lurz, Stadtplanungsamt
René Ammann, Stadtplanungsamt
Armin Baur, AGNF/UNB
Markus Ströhlin, UNB
Peter Merk, Stadtentwässerung
Thomas Hertha, Tiefbauamt
Michael Cyran, Amt für Wohnungsbauförderung und Wohnen
Ines Przybilla, Untere Immissionsschutzbehörde
Gisela Stete, Verkehrsplanerin, Darmstadt
Beate Schabert-Zeidler, Stadträtin, Vertreterin Bürgerliche Mitte
Gregor Lang, Stadtrat, Vertreter SPD/Die Linke
Christine Kamm, Stadträtin, Vertreter Grüne
Aaron Kurtzahn, Baureferendar Stadtplanungsamt
Carolin Buck, Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH

Vorprüfung:

Sandra Urbaniak, Architektin Stadtplanerin, Germering
Dr. Christoph Hessel, gevas humberg & Partner, München
Elke Mahlknecht, em plan, Neusäß

Statt der nicht anwesenden Prof. Christa Reicher nimmt der ständig anwesende Fachpreisrichter Axel Lohrer die Funktion als Fachpreisrichter wahr.

Aaron Kurtzahn, Baureferendar im Stadtplanungsamt Augsburg, und Carolin Buck, Mitarbeiterin der Wohnbaugruppe Augsburg Leben, werden als BeraterInnen zugelassen.

Nach Vorschlag von Dr. Hoppe wird Prof. Georg Sahner bei eigener Stimmenthaltung einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Prof. Georg Sahner nimmt die Wahl an und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Der Vorsitzende lässt sich durch die Anwesenden die Versicherung geben, dass sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität gewahrt haben und
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Weiterhin weist er die Jurymitglieder auf ihre persönliche Verantwortung gegenüber der Ausloberin und den Teilnehmenden hin, die eine objektive Beurteilung verlangen. Der Vorsitzende erläutert den weiteren Ablauf des Wettbewerbsverfahrens. Sodann bittet er die Vorprüfung, die Aufgabenstellung nochmals zu erläutern und anschließend den Bericht der Vorprüfung vorzutragen.

Die Vorprüfung berichtet, dass 15 Planunterlagen und Modelle fristgerecht abgegeben wurden. Die geforderten Leistungen der Auslobung wurden im Wesentlichen von allen Teilnehmenden erbracht. Abweichungen von den Vorgaben der Auslobung sowie sonstige Besonderheiten und eventuelle Mehr- bzw. Minderleistungen wurden bei den Einzeldarstellungen in Teil 2 des Vorprüfberichtes festgehalten. Die Vorprüfung erläutert weiterhin die Vorgehensweise bei der Vorprüfung und den Vorprüfungsbericht, der dem Preisgericht vorgelegt wurde.

Um 09.30 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem die Vorprüfung jede Arbeit vorstellt. Das Preisgericht verfügt abschließend einstimmig, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen. Die nicht geforderte zweite Perspektive beim Beitrag 1015 bleibt abgehängt.

Das Preisgericht unterbricht seine Sitzung für die Mittagspause.

Sodann beginnt eine Diskussion der Beurteilungskriterien, die wie in der Auslobung formuliert beibehalten werden:

1. Städtebauliche und freiräumliche Leitidee, Raumbildung, Identität
2. Qualität und Funktionalität des Freiraums
3. Verkehrs-, Erschließungs- und Parkkonzept
4. Nachhaltigkeit, Ökologie
5. Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit

Um 13:45 Uhr, folgt der **erste Wertungsrundgang**, in dem keine Arbeit wegen grundsätzlicher oder schwerwiegender Mängel ausgeschieden wird. Der erste Wertungsrundgang endet um 14:10 Uhr.

Im **zweiten Wertungsrundgang** werden folgende Arbeiten nach intensiver Diskussion ausgeschieden:

Arbeit – Nr. Abstimmungsverhältnis

1001 8:1

Begrüßenswert ist die gute Proportionierung der städtebaulichen Elemente. Allerdings führen sie zu großen Qualitätsunterschieden von Wohnen im Punkthaus am Park bis hin zum Wohnen an der Lärmschutzwand. Kontrovers diskutiert wurde der interne grüne Boulevard, der die Freiraumqualität der Weltwiese schmälert und an dieser Stelle städtebaulich fragwürdig erscheint. Die Wegebeziehung von Norden zur Tramstation ist kompliziert und nur über Umwege herstellbar. Die Positionierung der Parkhäuser führt zu weiten Erschließungswegen der Anwohner.

1003 8:1

Die Verlagerung der Weltwiese nach Südwesten angrenzend an die Bürgermeister-Ackermann-Straße in Form eines nach Norden zulaufenden Trichters führt nicht zu einem qualitätsvollen Aufenthaltsort. Die Baustruktur ist zu großkörnig. Der Baukörper an der Bürgermeister-Ackermann-Straße zu lang. Begrüßt wird, dass die vorhandene Baumstruktur weitgehend erhalten geblieben ist.

1005 9:0

Trotz einer im Vergleich mittleren Bebauungsdichte ist die Struktur derart flächendeckend, dass nur noch Restflächen die Weltwiese bilden. Der Quartiersplatz ist am Gelenk der Nord-Süd- wie Ost-West-Bebauung richtig situiert. Das an diesen Platz angrenzende Parkhaus erscheint zu massiv und dem vorgesehenen prominenten Standort nicht angemessen.

1006 9:0

Der Entwurf besteht aus zwei Quartieren, Nord und Süd, die mit der neuen Situierung der Weltwiese getrennt werden. Dabei ist unverständlich, warum gerade das Parkhaus inmitten dieser „Grünen Lunge“ situiert wurde. Eine Nord-Süd-Durchwegung zur Tramstation ist stadträumlich schwer erkennbar. Der Quartiersplatz am Eingang zum südlichen Quartier ist nicht nachvollziehbar positioniert. Die Wohnbebauung als flankierende Maßnahme am Parkhaus ist in der angebotenen Weise nicht von räumlicher Qualität.

1008 9:0

Bis auf die Punkthäuser an der Weltwiese sind die Baukörper unnötigerweise unmaßstäblich groß ausgebildet. Die winkelförmig angeordnete Erschließung erinnert an tradierte Verkehrsformen. Die Quartiersplätze sind mit der flankierenden Bebauung unattraktiv.

1010 6:3

Die Weltwiese wird ersetzt durch eine länglich angeordnete Parkanlage, die durch die flankierenden Verkehrsräume in ihrer Gestaltungsmöglichkeit stark reduziert wird. Der Parkcharakter ist in seiner ökologischen Qualität nicht herausgearbeitet, die Dimensionierung zu klein. Die Parkhäuser sind gut positioniert, allerdings sind die flankierenden Nutzungen und die Positionierung der Treppenanlagen zu überdenken.

1011 9:0

Der Erhalt der bestehenden Baukörper hätte begrüßt werden können, wenn damit auch die vorhandenen Baumstrukturen erhalten hätten werden können. Allerdings wurden sie durch fragwürdig positionierte Baukörper ersetzt. Beide Quartiersplätze an den Parkhäusern sind zu wenig in die Wegebeziehungen durchs Quartier eingebunden. Das Verkehrskonzept ist unübersichtlich.

1012 9:0

Durch den Erhalt der bestehenden Baukörper ist die städtebauliche Dichte so gering, so dass auf der Weltwiese Bebauung vorgesehen wurde, um die gewünschte Dichte zu erhalten. Die daraus entstehenden Zwischenräume ersetzen nicht die Qualität der bestehenden Weltwiese. Die Lärmschutzbebauung ist kostenintensiv und unattraktiv.

1013 8:1

Die Bebauung an der Bürgermeister-Ackermann-Straße ist zu großmaßstäblich, die Baukörper zu eng positioniert, der Zugang zur Tram stadträumlich nicht vertretbar. Die Weltwiese hat aufgrund der zu großen Bebauungsdichte an räumlicher Qualität verloren. Unverständlich ist die Positionierung der Punkthäuser am östlichen und westlichen Rand zur Weltwiese.

1014 7:2

Die Randbebauungen an der Familie-Einstein-Straße und an der Bürgermeister-Ackermann-Straße sind in ihrer Dimensionierung nicht nachvollziehbar und erscheinen zu grobkörnig. Die vorgeschlagene Erschließungsstraße führt zu einem Quartiersplatz, der peripher angeordnet erscheint und sich nicht aus den bestehenden Wegebeziehungen ergibt.

1015 5:4

Das städtebauliche Konzept sieht an der Westseite des Gebietes eine Fortsetzung der nördlich angrenzenden Struktur. Dies wird begrüßt. Die Freiraumqualität zwischen den einzelnen Quartieren wurde allerdings kontrovers diskutiert. Der Quartiersplatz am westlichen Rand der Weltwiese ist im Wegenetz richtig positioniert, doch durch die Belichtung und Besonnung von Osten aus in seiner Qualität eingeschränkt. Die Bebauung an der Bürgermeister-Ackermann-Straße erscheint im Vergleich zur Struktur im Westteil zu schwach, die nördlich dazu angeordnete Promenade durch die starke Verschattung unattraktiv. Die rechteckige Ausbildung der Weltwiese ist nicht nachvollziehbar.

Der zweite Wertungsrundgang endet um 16:20 Uhr.

Es verbleiben für die **engere Wahl** nachfolgend aufgeführte Arbeiten mit den Tarnzahlen: **1002, 1004, 1007, 1009.**

Im Anschluss werden Arbeitsgruppen zur schriftlichen Beurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten gebildet, denen FachpreisrichterInnen, SachpreisrichterInnen und sachverständige BeraterInnen angehören. Ab 18:30 Uhr werden die Einzelbeurteilungen vor der jeweiligen Arbeit verlesen, gemeinsam diskutiert und wie folgt verabschiedet:

1002

Um die Grüne Mitte ordnen sich in diesem Entwurf (4) Nachbarschaften aus einer ausgewogenen Mischung verschiedener Wohntypologien. Dabei ordnen sich die Baukörper allerdings so um die Mitte, dass die verbleibende Weltwiese ein geschützter und intimer Bereich wird, der auch von verschiedenen Angeboten aus der Bebauung bespielt werden kann; die Anbindung an den westlichen Osterfeldpark und den östlichen Reesepark ist gut ausgearbeitet. Die Wohnungen werden dabei von 3 Quartiersgaragen erschlossen, die durch einen innenliegenden Erschließungsring verbunden werden. Den Garagen vorgelagert sind gut gestaltete Quartiersplätze. Jede Garage ist als Hybrid (mobility hub) organisiert und bietet sowohl auf der Dachfläche als auch im Volumen ein lebendiges und identitätsstiftendes Angebot. Lediglich die Nutzung als Sport Hub im Osten ist im weiteren Verfahren hinsichtlich der Lärmbelastigung zu prüfen. Fast alle geforderten KFZ-Stellplätze können in den 5-geschossigen Garagen untergebracht werden. Allerdings ist festzuhalten, dass die nördliche Zufahrt momentan noch außerhalb des Korridors liegt. Eine direkte Anfahrt von den Straßen ist aus lärmtechnischer Sicht wünschenswert. Beides ist im weiteren Verlauf zu überprüfen.

Positiv wird hinsichtlich des Verkehrskonzepts bemerkt, dass durch den Rückbau oder eine Umnutzung einer Garage in Zukunft auf wandelnde Mobilitätsanforderungen reagiert werden kann. Die Fahrradstellplätze sind ebenso in den Quartiersgaragen untergebracht sowie zusätzlich an den Häusern und anderen wichtigen zentralen Stellen. Hier empfiehlt sich eine Umschichtung zu mehr Fahrradstellflächen an den Häusern. Von den Quartiersgaragen und den Freiflächen ausgehend entwickelt sich der Carl-Schurz-Boulevard, der somit eine sinnvolle innere Erschließung mit getrennten Fuß- und Fahrradwegen anbietet. Diese Trennung erscheint nicht nötig, da der gesamte Bereich verkehrsberuhigt ausgeführt werden kann. Die Anlieferung über die 3 Hubs auch für die dort positionierten gemeinschaftlichen und infrastrukturellen Angebote ist gewährleistet. Bei der weiteren Bearbeitung ist darauf zu achten, dass keine durchgängige Befahrbarkeit möglich ist und der Boulevard dementsprechend gestalterisch ausgebildet wird.

Die Weltwiese wird zwar in der Größe auf 2 ha reduziert, durch eine sinnvolle Programmierung aber aufgewertet und dadurch gut nutzbar. Die Verbindung über das Wegenetz und die am Rand des Quartiers befindlichen Mobility Hubs an das bestehende Quartier ist schlüssig und wünschenswert. Weitere freiraumplanerische Maßnahmen sind die einzelnen multikodierten Gemeinschaftshöfe, Biotope, und die Freianlagen der sozialen Einrichtungen. Sowohl die Grünflächen, als auch die Plätze wirken im Maßstab angemessen und in der Bespielung nachvollziehbar und für das Quartier sinnvoll. Die Thematisierung der Weltwiese als Zentrum des neuen Quartiers wird überaus positiv bewertet.

Die südlichen Wohnungen sind als abschirmender Riegel an der Bürgermeister-Ackermann-Straße durch absorbierende Flächen und Glasloggien bis in das Erdgeschoss schalltechnisch gut erarbeitet. Vor dem Hintergrund der dargestellten Grundrisse ist eine entsprechend dargestellte grüne Wand eventuell entbehrlich.

Die Grünanlagen dienen dem wassersensiblen Quartier als Retentionsfläche und sind als Erlebnis- und Multifunktionsraum nutzbar. Das Konzept der Schwammstadt wird detailliert ausgeführt und konsequent umgesetzt. Die Versickerung, die Nutzung von Grauwasser und der Einsatz von Biotopen sowie verschiedene Freiflächenangebote bilden ein sehr beeindruckendes ökologisches Gesamtkonzept mit gesamtheitlicher Betrachtung hinsichtlich der Tier- und Pflanzenwelt, einem geringen Versiegelungsgrad und blau-grüner Infrastruktur. Zusätzlich wird grüner Lärmschutz eingesetzt und eine Dachbegrünung. Große Laubbäume können erhalten werden. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass die Lärmschutzbebauung im Süden zur Bürgermeister-Ackermann-Straße qualitativ den anderen Bebauungen in nichts nachsteht. Hervorzuheben ist noch eine dezidierte Betrachtung der Nachhaltigkeit, die nicht in die Bewertung einfließt: So schlägt der Entwurf die Umsetzung als Holzbau und zirkuläres Bauen vor. Die gezeigten Konzeptskizzen hierzu sind detailliert und schlüssig ausgearbeitet.

Das Konzept wirkt sehr umsetzungsfreudig. Vor allem die Phasierung erscheint schlüssig, da bereits die erste Bauphase 13'300 qm Wohnraum bietet. Die Bauphasen sind klug strukturiert, ohne Abbruch in der 1. Phase möglich und durch die sinnvolle Verkehrsplanung gut umzusetzen. Erst mit der zweiten Phase wird die Quartiersgarage umgesetzt, was auch einen Abbruch nach sich zieht. Die verschiedenen Typenhäuser sind positiv zu vermerken, da schnell realisiert werden kann. Die aufgezeigten Wohngrundrisse sind innovativ und bieten mit Grünen Zimmern und „Joker-Zimmern“ eine sinnvolle Flexibilität, beispielsweise für Gäste und Home Office Nutzungen. Die Umsetzung im Rahmen des geförderten Wohnungsbaus sind dann bei der weiteren Planung zu berücksichtigen. Die Treppenhäuser sind zum großen Teil mit Hofblick und belichtet. Zusätzliches Angebot ist sinnvoll um Plätze zentral in den Höfen und an Ecken angeordnet und bietet mit Bäckern, Kitas, Quartierstreff usw. eine wichtige sozialräumliche Komponente.

Das gesamte Konzept ist mit einer guten Darstellung und Grafik inhaltlich sehr gut detailliert. Die große Varianz an öffentlichen Nutzungsangeboten im Innen- wie im Außenraum ist sehr begrüßenswert und dabei voraussichtlich wirtschaftlich umsetzbar. Die vorgeschlagene Struktur ist zukunftsfähig und nachhaltig.

1004

Die Arbeit bildet zwei eigenständige Quartiere mit wohlgesetzten und für sich gut funktionierenden Strukturen, die durch eine grüne Fuge getrennt werden. Am Mobilitätshub wird jeweils ein Quartiersplatz angeordnet. Kritisch gesehen wird, dass kein gemeinsames Quartier, sondern zwei weitgehend getrennte Stadtbausteine entstehen.

Die Baustrukturen lassen vielen Typologien zu, wobei auf Rücksprünge und Staffelgeschosse im geförderten Wohnungsbau zugunsten einer ausdifferenzierten Höhenentwicklung der einzelnen Gebäude verzichtet werden sollte. Insbesondere die wenigen, zweigeschossigen Townhouses mit Staffelgeschoss wären im Sinne einer effizienten Umsetzung zu überdenken.

Die übergeordnete Freiraumstruktur reduziert sich auf Bereiche zwischen den vorhandenen und den neu geplanten Strukturen und vermag kein eigenständiges Gewicht zu bilden. Einschübe aus Gemeinbedarfsnutzungen engen die Freiraumbereiche weiter ein. Daneben entstehen gute Aufenthaltsqualitäten in den Quartieren durch Klimavielfalt und einem abwechslungsreichen Spiel zwischen Innenhöfen und Quartiersplätzen.

Jedes Quartier wird durch einen eigenen Erschließungsbügel und Mobilitäts-Hub erschlossen. Beide Quartiersgaragen decken den geforderten Umfang an Kfz-Stellplätzen nicht ausreichend ab. Die Anzahl der notwendigen Fahrradstellplätze ist nicht nachvollziehbar zu bewerten. Die fußläufigen Wegeverbindungen durchs Quartier, zu den Grünflächen und die Anbindung zu den angrenzenden Bestandsquartieren sind nicht optimal. Insbesondere die Ost-West-Radwegeverbindung ist nicht hinreichend ausgearbeitet. Der Auftaktplatz an der zukünftigen Tramhaltestelle wird positiv gesehen, allerdings nicht die weitere Verknüpfung mit den Quartieren. Die Erschließung für den Jugendtreff und die Kindertagesstätte ist nicht nachgewiesen.

Mit begrünten Dächern, dem Einsatz von Retentionsflächen i.S. der Schwammstadt sowie dem autofreien Quartiers-Ansatz mit zentralen Mobilitäts-Hubs handelt es sich insgesamt um einen nachhaltigen Entwurfsansatz.

Die Realisierung in eigenständigen Abschnitten ist gegeben, wofür aber Bestand zurückgebaut werden muss. Insgesamt ein wirtschaftlich umsetzbarer Entwurf mit seriell herstellbaren Gebäudetypen und sparsamer Erschließung. Das Thema Typenhäuser wurde berücksichtigt.

Im Nahbereich der Bgm.-Ackermann-Straße ist die Aufenthaltsqualität der öffentlichen Freifläche aus lärmtechnischer Sicht fragwürdig. Im Übrigen existieren jedoch eine Reihe von geschützten öffentlichen Freiflächen. Entlang der Bgm.-Ackermann-Straße sind verglaste Wintergärten zwischen den Gebäuden als geschützten Außenwohnbereiche angeordnet. Die Wohnbebauung entlang der Bgm.-Ackermann-Straße wird durch das Schließen der Zwischenräume (Kamm-Struktur) vor Verkehrslärm geschützt. Entsprechend der Plandarstellung verfügt jede Wohneinheit über lärmabgewandte Aufenthaltsräume. Die Wohneinheiten sind konsequent grundrissorientiert dargestellt. Es wird unterstellt, dass dies vergleichbar (zumindest verglaste Loggien) für das studentische Wohnen vorgesehen wird. Auf dem Mobility-Hub im Südosten ist eine Sportfläche dargestellt, deren immissionsschutzfachliche Verträglichkeit im weiteren Verfahren zu überprüfen ist. Direktes Anfahren/Erschließen der Parkgaragen sollte unmittelbar über die bestehenden Verkehrswege erfolgen.

Die Verfasser überraschen mit einem eloquenten Spiel von orthogonalen Baufeldern, die sich gut nachvollziehbar aus dem nördlichen Grid entwickeln und sich in leichtem Spiel nach Süden hin erstrecken. Durch die Verdrehung entstehen jenseits der tradierten Orthogonalität für einzelnen Gebäude unterschiedlichste Aus- und Weitblicke in den umgebenden Raum. Neben den geschützten grünen Innenhöfen entsteht eine spannungsvolle Abfolge von öffentlichen Räumen, die die notwendigen Erschließungsfunktionen mit hohem Grünanteil und ansprechender Aufenthaltsqualität verknüpfen und so eine zukunftsweisende Antwort für Erschließungsräume in einem autofreien Quartier bietet.

Der ruhende Verkehr wird in zwei richtig platzierten Quartiersgaragen verortet, wobei die erforderliche Anzahl an Stellplätzen in Summe deutlich unterschritten wird. Die Garagen sind gut mit Weg und Platz in das urbane Wegenetz eingeflochten. Die Fahrradstellplätze sind ausreichend und richtigerweise dezentral vorgesehen. Die Erschließung der Baufelder ist grundsätzlich gesichert, wenngleich manche Radien als zu eng erscheinen. Die Qualität der schmalen grünen Höfe im Süden scheint fragwürdig, sollte die Feuerwehr bin in die Höfe gezogen werden.

Konzeptbedingt weist die Arbeit eine sehr hohe bauliche Dichte aus. Die Höhenentwicklung ist moderat und durch drei dezente Hochpunkte im Zentrum subtil überhöht. Dies führt zu einer flächigen Ausdehnung, die bedauerlicherweise die Freiflächen quantitativ stark beschneiden. Durch das Spiel der Baufelder wird subtil und doch gut nachvollziehbar von der Straßenbahn kommend in das Quartier eingeführt. Spannungsreich öffnet sich hier nach der schützenden Lärmbebauung in einen attraktiven dichten wie qualitätvollen Quartiersparkt der einladend den Passanten weiter nach Norden führt.

Konzeptbedingt entstehen eine Vielzahl kleinerer, wohnungsnaher und doch differenziert ausformulierter Freiflächen. Der dargestellte Quartierspark bildet in seinen besonderen urbanen Sprachen lesbar die Mitte für das ganze Quartier. Der Übergang zu den Parkanlagen in der direkten Umgebung erfolgt indirekt über die inneren Erschließungsachsen in deren urbanen Gestaltsprache. Bedauerlicherweise bedingt das Konzept einen im gesamten gesehen geringen Freiflächenanteil. Das in der Auslobung intendierte Bild der großzügigen Weltwiese findet keinen Niederschlag. Es erfolgen zudem deutliche Eingriffe in den Baumbestand – auch in geringem Umfang in das südliche Biotop.

Aspekte der bauwerksgebundenen Begrünung und der Schwammstadt sind in tragfähigem Umfang vorgesehen.

Bauabschnittsbildung ist sinnvoll möglich. Die Entwicklung ist aufgrund der hohen Dichte wirtschaftlich – ein Aspekt, der allerdings im geringen Freiflächenanteil begründet liegt.

Auf den Baufeldern lassen sich in einer guten Vielfalt attraktive Wohnungen entwickeln. Lediglich im Süden dürften Lärmschutz, Enge der Höfe, Ecken und Geometrie eine qualitätvolle Umsetzung erschweren.

Die dargestellten Platzsituationen sind lärmtechnisch abgeschirmt im Zentrum dargestellt. Private Außenwohnbereiche im Südwesten sind durch den bestehenden und einen ergänzenden Lärmschutzwall gut abgeschirmt. Soweit erkennbar sind alle Außenwohnbereiche in Richtung Bürgermeister-Ackermann-Straße als verglaste Loggien vorgeschlagen.

Entlang der Bürgermeister-Ackermann-Straße ist größtenteils schalltechnisch geschlossene Bebauung vorgesehen. Mit der Ausbildung der Ringstruktur der Gebäude entstehen verkehrstechnisch ruhige Innenhöfe. Entsprechend der dargestellten Grundrisse können die Wohneinheiten an den Ecken nicht vollständig mit Loggien bzw. alternativen Lüftungsmöglichkeiten ausgestattet werden. Die Gebäudetiefen erlauben scheinbar nur teilweise die Umsetzung von durchgesteckten Wohnungen.

Die Arbeit stellt so einen mutigen und zukunftsweisen Beitrag von hoher atmosphärischer Dichte dar, der bedauerlicherweise ein zu viel an Bebauung ausweist und so die auch gewünschten großzügigen Freiflächen vermissen lässt.

Der Entwurf basiert auf der Leitidee, die Weltwiese in ihrer Positionierung beizubehalten, aufzuwerten und zum Mittelpunkt des neuen Wohnquartiers zu machen. Die baulichen Strukturen werden konsequent auf diese neue Weltwiese ausgerichtet. Die Weltwiese wird von Punkthäusern nach Süden und Westen gerahmt. Zu den umliegenden Straßen / im Südlichen und Westlichen Randbereichen wird das Quartier mit aufgebrochenen Blockstrukturen gefasst. Dadurch eröffnen sich vielfältige öffentliche und halböffentliche Freiraumangebote. Die städtebauliche Grundstruktur stellt eine schlüssige Weiterentwicklung der bestehenden Quartiere am Reesepark dar.

Gut nachvollziehbar ist die Positionierung der Quartiergaragen mit Mobility-Hubs an den jeweiligen Quartierseingängen. Diese können allerdings den Stellplatzbedarf nicht ganz decken. Hinterfragt wird das Punkthaus-Karree im Osten, welches die Verknüpfung zum Reesepark erschwert. Die sonst stringente orthogonale Struktur des Angers endet hier allerdings unentschlossen.

In die bauliche Struktur können flexibel verschiedene Wohnungstypen eingesetzt werden. Anforderungen an differenziertes Wohnungsangebot auch im geförderten Wohnungsbau werden gut erfüllt. Grundsätzlich gibt es relativ geringe Unterschiede in der Lagegunst. Die Vielzahl der (gemeinschaftlich genutzten) Dachterrassen erscheint für den geförderten Wohnungsbau nur bedingt umsetzbar. Die siebengeschossigen Hochpunkte sind städtebaulich nachvollziehbar positioniert. Die städtebauliche Setzung eröffnet viele Blickbeziehungen zum Park. Andererseits stellt die repetitive Reihung von Punkthäusern am Parkrand und dahinter geschalteten geöffneten Blocks eine wenig innovative Konventionalität dar.

Die Mobilitätshubs sind nachvollziehbar positioniert. Die Mobilitätshubs werden mit Nahversorgung / gewerblichen Nutzungen sowie auf dem Dach mit Sportflächen angereichert. Das Erschließungskonzept birgt die Gefahr, dass Durchgangsverkehre entstehen. Insbesondere in der Ausgestaltung der Promenade ist eine Verkehrsberuhigung nicht erkennbar. Positiv gesehen wird die dezentrale, gebäudenaher Verteilung der Fahrradstellplätze entlang der Promenade. Die Fahrradstellplätze werden dabei im wesentlichen witterungsgeschützt in den Erdgeschossen untergebracht. Dabei ist zu bedenken, dass die Sportflächen auf dem Dach immissionstechnisch problematisch sind.

Die Arbeit überzeugt insgesamt durch eine stimmige Weiterentwicklung der vorhandenen Weltwiese. Der Charakter der weitläufigen Wiesenfläche bleibt im Kern erhalten und wird durch rahmende Baumpflanzungen ergänzt. In den Randbereichen werden attraktive Spiel- und Freizeitbereiche, sowie Ruhezone angeboten, welche die Aufenthaltsqualität stark erhöhen. Zudem erhält die Weltwiese in diesen Bereichen eine ökologische Aufwertung. Die Freianlagen der Innenhöfe sind nachvollziehbar organisiert. Hingegen sind die Zwischenräume der Punkthäuser nicht ausreichend definiert und adressiert. Im Wegenetz stellt der Park den Mittelpunkt dar, wobei die Wegeverbindungen am Rand der eigentlichen Parkfläche entlanggeführt werden. Von dort werden sinnvolle und angemessen dimensionierte Verknüpfungen ins Quartier und in die Umgebung angeboten. Gewürdigt werden die erkennbaren Bemühungen, den Baumbestand vor allem im südlichen Ast der Promenade zu erhalten.

Urbane Situationen konzentrieren sich an den beiden Mobilitätshubs. Die angeschlossenen Quartiersplätze sind gut dimensioniert, klimagerecht gestaltet und sinnvoll mit angrenzenden gewerblichen und sozialen Einrichtungen ergänzt. Die Lage der Kindertagesstätte erscheint am Auslauf der Promenadenäste und am Bestandsgrün nachvollziehbar positioniert, lässt jedoch Probleme bei der Abwicklung des Hol- und Bringverkehrs erwarten.

Der öffentliche Freiraum ist lärmgeschützt im Südwesten sowie im Zentrum des Plangebiets vorgesehen. Beide Bereiche verfügen über eine hohe Aufenthaltsqualität. Der im Südwesten profitiert vom bestehenden Lärmschutzwall. Der im Zentrum insbesondere vom Abstand der Verkehrswege. Insoweit im Süden und an den anschließenden Ost- und Westfassaden Außenwohnbereiche vorgesehen sind, wären ergänzende Schallschutzmaßnahmen umzusetzen.

Entlang der Bürgermeister-Ackermann-Straße ist kaum schalltechnisch geschlossene Bebauung vorgesehen. Entsprechend der dargestellten Grundrisse können nicht alle Wohneinheiten mit Loggien bzw. alternativen Lüftungsmöglichkeiten ausgestattet werden. Die Gebäudetiefen erlauben scheinbar nur teilweise die Umsetzung von durchgesteckten Wohnungen.

Auf dem Mobility-Hub im Süd-Osten ist eine Sportfläche dargestellt, deren immissionsschutzfachliche Verträglichkeit im weiteren Verfahren zu überprüfen ist. Direktes Anfahren/Erschließen der Parkgaragen sollte unmittelbar über die bestehenden Verkehrswege erfolgen.

Die Multikodierung der Dachflächen, der geringe Versiegelungsgrad, die vorgeschlagene Holzhybridbauweise, das konsequente Regenwassermanagement sowie der Erhalt zahlreicher Bestandbäume lassen eine hohen Grad an Nachhaltigkeit und Ökologie erwarten.

Eine phasenweise Bebauung wird dargestellt, ohne jedoch konkret auf zwischenzeitliche Parkierung und Erschließung einzugehen. Die geforderten Bruttogeschossflächen sind nachgewiesen.

Insgesamt besticht die Arbeit als stimmiges Konzept mit landschaftlichen Elementen, bei dem man sich mehr städtebauliche Prägnanz gewünscht hätte.

Ab 19:40 Uhr beginnt die Schlussdiskussion über die **Rangfolge der Arbeiten**. Nach intensiver, vergleichender und abwägender Erörterung und Wertung der Beiträge der engeren Wahl wird die nachstehende Rangfolge beschlossen:

1. Rang	1002	9 : 0
2. Rang	1004	8 : 1
2. Rang	1007	7 : 2
3. Rang	1009	9 : 0

Um 20:30 Uhr beschließt das Preisgericht einstimmig die Wettbewerbssumme anders als in der Auslobung vorgesehen aufzuteilen. Die Preis- und Anerkennungsuzuordnung mit veränderten Dotierungen ergibt sich wie folgt:

1. Preis	28.000,00 €	1002	einstimmig
3. Preis	17.000,00 €	1004	einstimmig
3. Preis	17.000,00 €	1007	einstimmig
Anerkennung	8.000,00 €	1009	einstimmig
Summe netto 70.000,00 €			
zzgl Bearbeitungshonorare (15 x 4.666,67 €):			70.000,- €

Anschließend beschließt das Preisgericht einstimmig, für den Fall freiwerdender Preissummen diese zu gleichen Teilen auf die übrigen Preise zu verteilen.

Das Preisgericht beschließt vor Öffnung der Verfassererklärungen ebenfalls einstimmig folgende Empfehlung:

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den oder die Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit auf der Grundlage seines oder ihres Wettbewerbsentwurfs und unter Berücksichtigung der in der Beurteilung festgehaltenen Bedenken und Anmerkungen mit der weiteren Bearbeitung entsprechend der Auslobung zu beauftragen.

Der Vorsitzende versichert sich der Unversehrtheit der Kuverts mit den Verfassererklärungen. Diese werden mit folgendem Ergebnis geöffnet:

Tarnzahl	Kennzahl	Verfassende	Bewertung
1002	128756	<p>asp Architekten Stuttgart, Markus Weismann, Dipl.Ing. Architekt Stadtplaner, Cem Arat, Dipl.Ing. Architekt Mitarbeit: Hriday Bharaj, Jesus Martinez, Philipp Maué, Hasan Tosun;</p> <p>bäuerle landschaftsarchitektur stadtplanung, Stuttgart, Hannes Bäuerle, M. Sc. Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Mitarbeit: Dongmyeon Im, Sven Kimmerle, Stephanie Kobler</p> <p>Hilfskraft: Michael Schluchter Modellbau</p>	1. Preis
1004	478621	<p>Hähmig / Gemmeke Architekten und Stadtplaner, Tübingen, Prof. Mathias Hähmig, Architekt Stadtplaner, Martin Gemmeke, Architekt</p> <p>Christiane Kolb, Landschaftsarchitektin, Tübingen Mitarbeit: Valerie Sporer, Jana Heinsohn, Larissa Mieser</p>	3. Preis
1007	613459	<p>Studio Wessendorf Architekten, Berlin, Jörg Wessendorf, Dipl.Ing. Architekt Mitarbeit: Moritz Unger</p> <p>Studio RW Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Berlin, Heiko Rudigkeit, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt Stadtplaner</p> <p>Hilfskräfte: Christian Marrero (Visualisierung), Hardy Peschke (Fernando Gonzales Modellbau)</p>	3. Preis
1009	262307	<p>Albert Wimmer ZT, Architekt DI Dipl. TP Stadtplaner, Wien,</p> <p>Carla Lo, DI Landschaftsarchitektin, Wien</p> <p>Mitarbeit: Arch. DI Michael Frischauf, DI Annika Michel, DI Ivan Zdenkovic, Natascha Nepp BSc., DI Amila Smajlovic, Simona Slavova, Veronika Reimerova Fachplanung: Zeleny Infrastruktur-, Regenwassermanagement, Rosinak & Partner ZT GmbH Verkehrsplanung</p>	Anerkennung

		Hilfskraft: Gerhard Stocker Modellbau	
1001	020904	<p>GSP Architekten, München, Igor Cerwinski, Dipl.Ing. Architekt Stadtplaner, Ingo Schäfer, Dipl.Ing. (FH) Architekt, Andreas Frisch, Dipl.Ing. Architekt</p> <p>Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München, Prof. Rainer Schmidt Dipl.Ing. (FH) Landschaftsarchitekt Stadtplaner</p> <p>Mitarbeit: Melike Yetim, Babak Kellermann, José Romero, Alex Fornder, Lukas Bihler, Yuqi Wang, Prannathi Narayanareddy</p>	2. Rundgang
1003	153620	<p>Eberle + Widersatz Architekten, Augsburg, Werner Eberle, Architekt, Andreas Widersatz, Architekt</p> <p>Prof. Herbert Jötten, Architekt, Augsburg,</p> <p>BL9 Landschaftsarchitekten Roser Cebulsky, München, Matthias Roser, Landschaftsarchitekt, Jennifer Cebulsky, Landschaftsarchitektin</p> <p>Viktoria von Gaudecker, Architektin Stadtplanerin, München</p> <p>Mitarbeit: Roland Miller, M.Sc., Konrad Leven Hilfskräfte: Julie Vormweg, M.Sc., Anna Schöfberger</p>	2. Rundgang
1005	182127	<p>3+architekten stadtplaner, glogger.müller.blasi, Augsburg, Thomas Glogger, Dipl.Ing. Architekt Stadtplaner, Claudia Müller, Dipl.Ing. (FH) Architektin, Hubert Blasi, Dipl.Ing. (FH) Architekt Stadtplaner Mitarbeit: Norbert Kampfinger, Dipl.Ing. (FH) Architekt Stadtplaner, Florentina Hecht, M.A. Architektin, Bastian Grupp, Dipl.Ing. (FH) Architektur, Jessica Hettisch</p> <p>MNE Landschaftsarchitekten, Augsburg, Moritz Eschenlohr, Landschaftsarchitekt Mitarbeit: Franziska Schartz, Tereza Slabá</p> <p>Hilfskraft: Mathias Leichtle, Modellbau</p>	2. Rundgang
1006	863154	<p>bogevischs buero architekten stadtplaner, München, Rainer Hofmann, Dipl.Ing. Architekt Stadtplaner BDA</p> <p>Stautner Schäf Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München, Markus Schäf, Landschaftsarchitekt Stadtplaner</p> <p>Mitarbeit: Laura Ingermann, Anna Hägele, Julia Landowski, Agnes Simon Hilfskraft: Martin Prause, Modellbau</p>	2. Rundgang

1008	203178	<p>Maier Neuberger Architekten Stadtplaner, München, Maximilian Maier, Sebastian Rickert, Robert Neuberger, Architekt Stadtplaner</p> <p>Burger Landschaftsarchitekten, München, Susanne Burger, Peter Kühn, Landschaftsarchitekt</p> <p>Mitarbeit: Jan Kaschig, Dipl.Ing., Wolfgang Schedlbauer, Dipl.Ing., Dominik Hofstetter, M:A. Architektur, Shiyu Chen, M.A. Architektur, Ruike Sun Hilfskraft: Modellbau Fischer, München</p>	2. Rundgang
1010	160623	<p>dressler mayerhofer rössler architekten stadtplaner, München, Frank Dressler, Dipl. Ing. Architekt, Stefan Mayerhofer, Dipl.Ing. Architekt Stadtplaner, Ulf Rössler, Dipl.Ing. Architekt</p> <p>michellerundschalk landschaftsarchitektur und urbanismus, München, Reinhard Micheller, Landschaftsarchitekt</p> <p>Mitarbeit: Felix Gutmann, Eduardo Tapia Duarte</p>	2. Rundgang
1011	926413	<p>Lagerschwertfeger Architekten, Berlin, Ramona Schwertfeger, Dipl.Ing. Architektin, Markus Lager, Dipl.Ing. Architekt Mitarbeit: Markus Willeke, Dipl.Ing.</p> <p>Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin, Maik Böhrner, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt Jasmina McKenna, M.Sc., Sophia Krause, M.Sc., Fabian Karle, M.Sc.</p> <p>Machleidt Städtebau + Stadtplanung, Berlin, Benjamin Wille, Prof. Stadtplaner, Carsten Maerz, Dipl.Ing. Stadtplaner Mitarbeit: Ilja Haub, M.Sc. Robert Ritzel, M.Sc., Julia Ulbricht, B. Sc. Monan Zhang, B. Sc.</p> <p>Fachplaner: SHP Ingenieure, Hannover, Jörn Janssen, Dipl.Ing., Kathrin Gerlant, Dipl.Ing.Verkehr und Mobilität</p>	2. Rundgang
1012	032005	<p>Palais Mai Architekten Stadtplaner, München, Peter Scheller, Dipl.Ing. Architekt Stadtplaner, Patrick von Ridder, Dipl.Ing. Architekt</p> <p>Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, München, Florian Strauß, Dipl.Ing. Landschaftsarchitekt,</p> <p>Mitarbeit: Cornelia Laule, M.A., Michaela Burchard, M.A., Tiziano Aramburo, M.A., Teresa Kunkel, M.A., Liesa-Marie Hugler, Dipl.Ing., Irini Nomikou, Martina Mancini</p> <p>Hilfskraft: Neubauer Modellbau, München</p>	2. Rundgang

1013	091318	<p>H2R Architekten Stadtplaner, München, Prof. Hans-Peter Hebensperger-Hüther, Architekt Stadtplaner, Benedikt Weber, Architekt Stadtplaner Mitarbeit: Tobias Oswald, Monika Supe Fachplaner Veomo Mobility GmgH, Julia Bleicher, München</p> <p>Liebold + Aufermann Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München, Katja Aufermann Landschaftsarchitektin Stadtplanerin Mitarbeit: Eva Raische, Christian Huber</p>	2. Rundgang
1014	164413	<p>Morpho-Logic, München, Michael Gebhard M.Sc. Dipl.Ing. Architekt, Stadtplaner, Ingrid Burgstaller, M.Sc. Dipl.Ing. Architektin Stadtplanerin</p> <p>fischer heumann landschaftsarchitekten, München, Michael Heumann, Dipl.Ing. (FH) Landschaftsarchitekt Mitarbeit: David Kermstock, B.A.</p>	2. Rundgang
1015	140901	<p>citiplan GmbH, Pfullingen, Albrecht Reuß, Dipl.Ing. Stadtplaner</p> <p>Riehle Koeth Architekten, Stuttgart, Maximilian Köth, Dipl.Ing. Architekt BDA</p> <p>Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten, Grafenberg, Jörg Sigmund, Dipl.Ing. (FH) Landschaftsarchitekt BDA Mitarbeit: Shuhui Wang, Philipp Vögele, Johannes Rinderknecht, Florian Nerz, Liang Hao, Rongxing Lin, Mario Walker</p>	2. Rundgang

Im Namen der Preisgerichtsmitglieder gibt der Vorsitzende seiner Überzeugung Ausdruck, dass mit dem Ergebnis des Wettbewerbes eine qualitätvolle und den Zielvorgaben der Ausloberin entsprechende Lösung gefunden wurde.

Hr. Prof. Georg Sahner bedankt sich bei allen Mitgliedern des Preisgerichts und der Vorprüfung für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und bittet darum, die Vorprüfung zu entlasten. Nachdem dies geschehen ist, gibt er mit Dank für die Durchführung eines RPW- konformen Architektenwettbewerbs und für die gastfreundliche Aufnahme den Vorsitz an Dr. Mark Hoppe zurück. Dr. Mark Hoppe bedankt sich seinerseits sehr herzlich bei den Mitgliedern des Preisgerichts sowie allen, die zum Erfolg des Wettbewerbs beigetragen haben und schließt die Sitzung um 21:10 Uhr.

Die **Preisverleihung** mit Ausstellungseröffnung findet statt am Dienstag, 26.09.23, 14:00 Uhr, im großen Saal des alten Casinos, Sheridan Park, Pröllstraße 6, 86157 Augsburg.

Die **Ausstellung** des Wettbewerbsergebnisses ist bis zum 05.10.2023, im großen Saal des alten Casinos, Sheridan Park, Pröllstraße 6, 86157 Augsburg, der Öffentlichkeit zu folgenden Zeiten zugänglich:

Donnerstag, 28.09.23, bis Sonntag, 01.10.2023, und
Dienstag, 03.10.2023, bis Donnerstag, 05.10.2023,
jeweils von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

Zeitgleich zur analogen Ausstellung werden die Wettbewerbsbeiträge auch auf der Homepage der Wohnbaugruppe Augsburg veröffentlicht werden.

Augsburg, den 23.09.2023
Sandra Urbaniak, AKFU Architekten und Stadtplaner
Für die Richtigkeit,
Prof. Georg Sahner, Vorsitzender des Preisgerichts

Protokoll gelesen und genehmigt:

Prof. Katinka Temme, Architektin, Augsburg,
Vorsitzende des Baukunstbeirats

Steffen Kercher, Stadtplaner, Augsburg, Baureferent

Prof. Georg Sahner, Architekt Stadtplaner, Stuttgart

Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt Stadtplaner, München

Michael Olesch, Landschaftsarchitekt Stadtplaner, Nürnberg

Dr. Mark Dominik Hoppe, Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH

Bernd Silbermann, Prokurist Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH

Peter Uhl, Aufsichtsratsmitglied der Wohnbaugruppe Augsburg Leben GmbH

Alexander Spanjardt, Stadtplanungsamt Augsburg

The image shows a vertical column of handwritten signatures on a document. Each signature is written on a horizontal line. From top to bottom, the signatures correspond to the names listed in the adjacent text block: Prof. Katinka Temme, Steffen Kercher, Prof. Georg Sahner, Axel Lohrer, Michael Olesch, Dr. Mark Dominik Hoppe, Bernd Silbermann, Peter Uhl, and Alexander Spanjardt. The signatures are in black ink and vary in style, with some being more stylized and others more legible.

